

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. — 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile ober-
dem Raum 15 Pf. — 1½ Sgr.

Abonnements

für die Monate August u. September.

zu ⅔ des Quartalpreises, können bei allen Postanstalten, bei
unseren Boten, sowie in der Expedition angemeldet werden.

Gesellschaft für Buchdruckerei:
Joseph Broig. P. M. Schmitz.

ON. Katholische Kirche und Volksbildung.

Als jüngst die Katholiken im französischen Senat geschlossen
gegen die Einführung des staatlichen Schulzwanges stimmten, er-
hoben die liberalen Blätter ein wüthes Geschrei und
tobten über „Klerikale Liebe zur Ignoranz“, über „niedriges geist-
liches Niveau“ und wie die schönen Expectorationen alle lauten.
Wunderbar ist es nur, wie diese liberalen Worthelden, die sonst
die Fajne der Volksfreiheit nach allen vier Winden ausathmen,
auf dem Gebiete des Unterrichts und der Religion zu Fanatikern
der staatlichen Allgiererei werden!

Also: die Katholiken lieben die Ignoranz, sie wollen die Frei-
heit der Ignoranz. So behauptet z. B. die Frankfurter Zeitung.
Und auf welchem Grund hin? Weil die katholischen Senatoren
Frankreichs neulich sich dem staatlichen Schulzwang widersetzen.
Unterfuchen wir einmal dieses Prachtstück semitischer Logik. Was
würde die Frankfurterin sagen, wenn wir etwa so argumentiren
würden: Die Liberalen, voran die Bismarckianer, Gröndler und
Speculanten wehren sich mit Händen und Füßen gegen den staat-
lichen Zwang auf dem volkswirtschaftlichen Gebiete, z. B. in
Bezug auf Handwerkerzünfte, Versicherungswesen u. dgl. Also
sind sie Feinde des volkswirtschaftlichen Fortschritts und des
Handwerkerwohl? Das Argument ist jedenfalls um kein Haar
schlechter als das ihrige. Oder wird man vielleicht antworten,
auf wirtschaftlichem Gebiete sei mehr Fortschritt zu erwarten,
wenn man volle Freiheit herrschen lasse?

Nun wir sagen eben auf dem Gebiete des Unterrichts: man gebe
uns volle Unterrichtsfreiheit und unsere Schulen werden, namentlich
in Bezug auf Charakterbildung und eble Gesinnung, weit herrlicher
Resultate erzielen als diejenigen sind, welche der staatliche Schul-
zwang und die bürokratische Bevormundung hervorbringt. Oder
ist nicht die Frage über Verrücktheit, Bewilderung und stülpische
Verwahrlosung der Jugend allgemein? Und tragen nicht die
Staatsschulen mit einer Hauptschuld an diesem Verderben? Aber
freilich, Charakterbildung, Religiosität, Gesinnung u. dgl., das sind
laute Dinge, die unsterklichen Liberalen, nach ihrem Gebahren zu
urtheilen, wenig Sorge machen. Die Hauptache ist ihnen ein
Quentchen Wissen, mag dabei auch die Erziehung, auf die es doch
in der Volksschule vor Allem ankommt, noch so sehr darnieder-
liegen.

Doch prüfen wir einmal dieses vielgepriesene Wissen in unse-
ren Volksschulen. Man findet da allerdings recht viel auf dem
Lehrplan. Da figuriren neben Lesen, Schreiben und Rechnen
auch Geographie, Geschichte, Botanik, Zoologie, Turnen und wie
die Dinge alle heißen. Aber wie viel wissen denn eigentlich
die Kinder beim Austritt aus der Volksschule, und wie wissen
sie es? Selbst wenn man ihnen einige gelehrte Brocken beigebracht
hat, wie lange behalten sie das und welchen Nutzen haben sie
davon für ihr praktisches Berufsleben? Wird nicht fast allgemein
anerkannt, daß bei dem Vielworts in den heutigen Volksschulen
von dem Erlernen nach wenigen Jahren nichts übrig bleibt, als
der eitle Dünkel von vermeintlicher Bildung? Man gebe uns nur
Schulfreiheit, und die katholische Kirche wird von ihren mächtigen
Lehrkräften, namentlich nach der erzieherischen Seite, ganz andere
Resultate erreichen als unsere heutigen Volksschulen.

Uebrigens ist die Kirche in einem Lande, welches sowohl
ihre eigenen Rechte als diejenigen der Eltern ga-
rantirt, nicht absolute Gegnerin eines mäßigen Schulzwanges,
namentlich in stark bevölkerten industriellen Gegenden, wo bei
völliger Schulfreiheit die Gefahr religiöser und sittlicher Verwahr-
losung der Kinder groß ist. Doch das war auch gar nicht die
dem französischen Senate vorgelegte Frage. Wäre die Frankfur-
terin ehrlich gewesen, so hätte sie nicht über die Opposition der
französischen Senatoren wettern, sondern ihre Leser darüber auf-
klären sollen, daß es sich nicht bloß um Schulzwang handelte, son-
dern um Schulzwang bei gleichzeitiger Errichtung religiöser
Schulen von Seiten einer katholischen Regierung. Der Zweck, um
deswillen die Kammer und seine Freimaurergenossen den Schulzwang einführen und
die Volksschule „reformiren“ wollen, ist nicht die Volksbildung,
sie wollen den „Klerikalismus“, d. h. die katholische Kirche, aus
der Schule als ihrem festesten Bollwerk vertreiben, um dadurch
Frankreich zu delatolisiren. Oder geschah es etwa aus Liebe zum
Fortschritt und der Bildung, daß man letztes Jahr durch brutale
Gewalt mit Verhinderung jeglicher Entscheidung der Berichte 641
höhere Unterrichtsanstalten mit 61,409 Schülern und 9513 Frei-
willen zu unterdrücken suchte und zum Theil unterdrückt hat?

Haben nicht selbst Liberale damals constatirt, daß die 300
Staatsschulen und Lyceen trotz der Unterstützung der Regierung
im Concurrenzkampf mit den meist von religiösen Orden geleiteten

Privatankalten den Kürzeren zogen? Und als man sogar anfangs,
das Gebot in der Schule zu unterdrücken und das Crucifix aus
der Schule zu entfernen, war es da nicht klar, wo die vermeint-
lichen Schulreformen eigentlich hinstielen? War es unter solchen
Umständen, und sie bestanden leider nicht allein für Frankreich, nicht
eine heilige Pflicht der katholischen Senatoren, für die Schulfrei-
heit und damit für die Rechte der katholischen Kirche und die Ge-
wissensfreiheit der katholischen Eltern einzutreten? Doch, was küm-
merten sich unsere Liberalen um Recht und Gewissensfreiheit, wenn
die Katholiken daran Theil haben sollten!

Wollen die Frankfurterin und ihre liberalen Genossen die
Stellung der katholischen Kirche zur Volksschule erfahren, so rathen
wir ihnen, was sie bis jetzt noch nicht gethan zu haben scheinen,
sich etwas in die Geschichte zu vertiefen und die Lehrthätigkeit der
Kirche in jenen Zeiten zu beobachten, wo der freihethliche Sinn
der Völker von staatlicher Allgiererei noch nichts wissen wollte.
War damals nicht die Kirche die einzige Hüterin und Hüterin
der Wissenschaften? Hat sie nicht unzählige Volksschulen, Gym-
nasien und Universitäten gegründet und zwar aus eigener Initia-
tive und mit bloßer Hilfe der Privatwohlthätigkeit? Wie die ka-
tholische Kirche zur Volksbildung sich verhält, beweist das 13. Jahr-
hundert mit seinen herrlichen, unerreichten Blüthen auf dem Ge-
biete der Poesie, Kunst und Wissenschaft. Wer hat endlich jene
herrlichen und kostbaren Bibliotheken gegründet, die wir noch heute
anschauen, die aber zum größten Theil unsere liberalen Kloster-
stürmer verschleudert haben?

Und was sehen wir heut zu Tage? Wer thut am meisten für
Unterricht und Erziehung? Was thun unsere liberalen Jungen-
helden dafür? Sie schreiben Zeitungsartikel über Volksbildung, sie
erheben sich in den Parlamenten von ihren Schemen, um die Re-
gierung zur Herausgabe von Steuern für Staatsschulen zu ver-
anlassen. Aber wo haben die Liberalen solche ungeheure Opfer
für Schulen gebracht, wie die Katholiken in Belgien, Frankreich,
England und Amerika? Wo ist der Jude oder Liberale, der alles
in der Welt verläßt, um ohne irdischen Lohn sein ganzes Leben
dem Unterricht und der Erziehung der Jugend zu widmen, wie
so unzählige katholische Ordensmänner und Ordensfrauen es thun?
In Frankreich allein unterrichten die Schullehrer und Schul-
schwestern mehrere hunderttausend Kinder in ihren Schulen. Die
Zahlen zählen dort im vorigen Jahre über 15,000 Zöglinge
an ihren Gymnasien. Ähnliche Verhältnisse wollen in den meisten
katholischen Ländern ob. Wo ist endlich der Jude oder Liberale,
der die beschwerlichsten Reisen unternimmt, um in fernen Welt-
theilen, in den Urwäldern Amerikas oder in den Steppen und
Wüsten Afrikas mit Hingopferung seines eigenen Lebens den Kindern
der Wildnis zugleich mit der frohen Volksthe des Evangeliums
Bildung und Civilisation zu bringen? Worte über Bildung und
Fortschritt sind wohlfeil, aber wo sind die Thaten?

Deutschland.

Berlin, 28. Juli. Nach officieller Versicherung ist die viel
besprochene, angeblich nur an den Oberpräsidenten der
Rheinprovinz gerichtete Aufforderung des Ministers des
Innern zur gütlichen Ausräumung über die Verwendung der mit
Ausicht auf Civilversorgung verabschiedeten Offiziere zur Ver-
setzung von Bürgermilitärs in der Rheinprovinz in Wirk-
lichkeit nicht nur an die genannte Stelle, sondern an alle Ver-
waltungsbehörden sämtlicher Provinzen, in deren Geschäftsbereich
eine Verwendung solcher Offiziere überhaupt möglich erscheint, z.
B. als Amtsmänner, Distrikts- oder Polizeicommissarien, Bureau-
beamte der Provinzialverwaltung u. dgl., also nicht bloß Bürger-
meister ergangen. — Um so schlimmer.

Vom Kultusminister ist eine für die Lehrkräfte
sehr wichtige Verfügung an die Provinzial-Schulcollegien er-
lassen worden. Der Minister weist nämlich die betreffenden Be-
örden an, in Privatklagen gegen Lehrer und
Schulaufsichtsbeamte wegen Verleumdung oder
Körperverletzung von Schülern den Kompe-
tenzkonflikt fernerhin nicht zu erheben, vielmehr dem
gerichtlichen Verfahren seinen Lauf zu lassen. Die Provinzial-
schulbehörden werden vom Minister veranlaßt, in allen Fällen der
strafrechtlichen Verfolgung eines Lehrers oder eines Schulaufsichts-
beamten wegen einer in Ausübung der Schulaufsicht vorgenomme-
nen Handlung nach wie vor, insbesondere in Wahrnehmung der
Pflicht, die Schulaufsicht wirksam aufrecht zu erhalten, sorgfältig zu
prüfen, ob der Lehrer sich eine Ueberschreitung seiner Amtsbefug-
nisse schuldig gemacht hat, und für den Fall der Verneinung die-
ser Frage den Kompetenzkonflikt zu erheben. In Beziehung auf
die Schulaufsicht bleibe zu beachten, daß der Schule das Bäch-
tigungsrecht innerhalb bestimmter materieller Schranken durch das
Gesetz besonders beigelegt werde und daß, wie den Eltern die
Befugnis zustehe, zur Erziehung ihrer Kinder alle der Gesundheit
derselben unschädlichen Zwangsmittel zu gebrauchen, auch die
Schule zur Handhabung des Bächigungsrechts mit der Maßgabe
berechtigt sei, daß die Schulaufsicht niemals bis zu Mißhandlungen
ausgebeugt werden dürfe, welche der Gesundheit des Kindes aus-
nur auf entfernter Art schädlich werden könnten. Alle Bächti-
gungen, welche sich innerhalb dieser gesetzlich gezogenen Schranken
bieten, seien nach gesetzlicher Vorschrift selbst dann, wenn sie sich
als pädagogische Mißgriffe kennzeichneten und disziplinarischer
Recht bedürften, nicht als Ueberschreitung der Amtsbefugnis
zu behandeln.

Der Hannov. Cour. schreibt: Wir halten uns verpflichtet
eines in der hiesigen Provinz verbreiteten Gerüchtes Erwähnung
zu thun, wonach Verhandlungen zwischen dem Herzog von

Braunschweig und Dr. Windthorst wegen des Eintritts
des letzteren in das Braunschweigische Staatsmini-
sterium obschweben sollen. Wir sind über den Grund oder An-
grund dieses Gerüchtes selbstverständlich nicht näher unterrichtet
und müssen unseren Lesern das Urtheil über dessen Glaubwür-
digkeit lediglich überlassen; wir können indeß die Bemerkung nicht
unterdrücken, daß wir die Uebnahme des Ministerpostens seitens
des Herrn Dr. Windthorst wenn auch nicht für wahrscheinlich
halten, so doch in unserer an Ueberraschungen feltamer Art so
reichen Zeit auch nicht zu den Unmöglichkeiten zählen können. So-
viel steht bei der staatsmännlichen Bedeutung der kleinen Exzellenz
jedemfalls fest, daß Windthorst sehr bald die maßgebende Persön-
lichkeit im braunschweigischen Ministerium für alle äußeren Fragen
und namentlich für die Erbfolge sein würde. Würde er seinen
Einfluß dahin geltend machen, daß der Herzog von Cumberland
unter Verzicht auf jeden Anspruch auf die Krone von Hannover
und unter rückhaltloser Anerkennung des deutschen Reiches und
der jetzigen Reichsverfassung den braunschweigischen Thron dem-
nächst bestiege, so würden wir ihn wegen dieses noch am Abend
seines thätigen Lebens vollbrachten Friedenswerkes,
insbesondere im Hinblick auf die Zustände in unserer Provinz,
beglückwünschen. Würde Windthorst dagegen seine Stellung ledig-
lich zu Gunsten der intransigenten Welfen ausnützen und bei dem
demnächstigen Tode des Herzogs von Braunschweig Verwickelungen
aller Art hervorrufen wollen, so würden auch diese Intrigen, so
sehr sie immer gespannt sein mögen, schließlich im Sande ver-
laufen und den Gang der Geschichte nicht aufhalten vermögen.
Ziemlich würden sie aber unliebsame Beunruhigungen im nörd-
lichen Deutschland verursachen, den ohnehin schon grausam vor-
handenen Jähzorn vermehren und Haber und Zwietschak säen.
Wohin sich das Züngeln der Windthorst'schen Waage wenden
wird, wir wissen es nicht, wollen übrigens zunächst auch ruhig
abwarten, ob Windthorst die Waage überall in die Hand be-
kommt. — Die „Germ.“ bemerkt hierzu: „Das Gerücht verdankt
seine Entstehung der neulichen, in der Presse vielfach commentirten
Anwesenheit des Abgeordneten Dr. Windthorst in Braunschweig.“
Es erscheint jedoch als halboffene Combination, die nun von der
nationalliberalen Presse benutzt wird, um durch ungehörige Warn-
rufe vielleicht einen Druck auf gewisse Entschlüsse des Her-
zogs von Braunschweig auszuüben, die den Liberalen nicht ganz
genehm sind. Man könnte allerdings den greisen Herzog nur
beglückwünschen, wenn er den gemieteten Staatsmann für sein
Land gewönne, der sich unter allen Umständen nicht bloß durch
Gewandtheit und Unsiht, sondern auch durch Treue gegen seinen
Monarchen auszeichnet hat. Letzteres war bei anderen Staats-
männern nicht immer der Fall. Die etwaigen Bemühungen des
Herzogs würden indeß sicherlich an dem Widerstande des ge-
eierten Führers des Centrums scheitern.

Im Reichsamt des Innern ist man mit den Vorarbeiten
wegen Revision des Titels der Gewerbeordnung über den Ge-
werbetrieb im Umherziehen beschäftigt. Es liegen zahl-
reiche Petitionen vor, von denen eine Anzahl sich für die Be-
schränkung des Hausirerwesens erklärt, während viele auf dem
gegentheiligen Standpunkte stehen. Auch der in der letzten Ses-
sion unterbreitete Entwurf wegen Abänderung der
Gewerbeordnung, der eine Beschränkung des Gewerbebetrie-
bes der Winkeladvokaten, Auktionatoren, Patent-
anwälte, Tanzmeister u. dgl. fordert, wird in unveränderter
Form dem Reichstage wieder zugehen.

„Seit Einführung der Civilehe“, schreibt man aus Dres-
den, „ist es in manchen Gegenden Sachsens üblich geworden, den
civilstandsmäßigen Act als Trauung zu bezeichnen. Darin
hat die Gesellschaft einen Mißbrauch des Namens erblickt und das
Ministerium des Innern hat denn auch eine Verordnung erlassen,
wodurch den Standesbeamten zur Nachachtung mitgetheilt wird,
daß dem standesamtlichen Acte der Bezeichnung der lediglich
dem kirchlichen Acte zukommende Name „Trauung“, soweit dies
etwa bisher geschehen sein sollte, künftighin nicht weiter beizuge-
legen ist.“

Prof. v. Döllinger macht einmal wieder von sich re-
den in Folge eines Vortrages über „die neuere Geschichte des
jüdischen Volkes“, ein Thema, das eben nicht sehr glücklich
für die Vorfeier des Namensfestes des Königs von Bayern in
der Akademie der Wissenschaften zu München gewählt war. Döl-
linger tabelte mit vielen Anderen die Art und Weise, in welcher
man von Berlin aus gegen die Juden vorgehe. Sehr charakte-
ristisch aber sind folgende beiden Sätze in dem Vortrage: „Is-
rael bleibt das auserwählte Volk, da Gott seine Ver-
heißung nicht zurücknimmt,“ und: „Gegenwärtig finden wir ge-
rade in Deutschland die Träger des geistigen Lebens
im Schooße des Judenthums!“

Im ersten Halbjahr 1881 sind im deutschen Reiche 2593
Konkurse eröffnet worden, und zwar 462 im Januar, 437 im
Februar, 477 im März, 408 im April, 413 im Mai und 398
im Juni, also 1376 im ersten und 1217 im zweiten Quartal.
Aus der Abnahme der Konkurse in den letzten Monaten auf eine
Besserung der wirtschaftlichen oder kommerziellen Verhältnisse zu
schließen, wäre voreilig, bemerkenswerth aber bleibt das Factum,
daß das zweite Quartal 11,6 pCt. weniger Konkurse hatte als
das erste, jedenfalls. Von den 2593 Konkursen sind im Laufe
desselben Halbjahres beendet durch Zwangsvergleich (Record) 155,
durch Schlußvertheilung 72. Eingestellt sind auf Antrag des Ge-
meinschuldners mit Zustimmung aller Gläubiger 49, wegen Man-
gels einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Masse 78,
während 11 noch anderweit ihre Beendigung gefunden haben;
die übrigen 2228 Konkurse schweben noch am Schluß des Hal-

Wij Beruhten wer-
er, welche ein Geränd-
ere, welche zu sehnjäh-
Fedja's gebracht und
n zunächst hier bleiben.
1500 Arabern ist bis
st, vorgeführt und hat
Einwohner sind nach
der Geschäftslocalen ge-
Cavallerie ist in die
weitere Pländerungen
regeln ergreifen, um
von Tunis und Co-
na Pascha bereiten eine

ai ab:
adahn.

11.26* 12.— 12.51
9.27 10.43 11.34*
13. 6.33 9.30
14.1 6.41 9.38
15. 6.41 9.38
16. 6.41 9.38
17. 6.41 9.38
18. 6.41 9.38
19. 6.41 9.38
20. 6.41 9.38
21. 6.41 9.38
22. 6.41 9.38
23. 6.41 9.38
24. 6.41 9.38
25. 6.41 9.38
26. 6.41 9.38
27. 6.41 9.38
28. 6.41 9.38
29. 6.41 9.38
30. 6.41 9.38
31. 6.41 9.38
32. 6.41 9.38
33. 6.41 9.38
34. 6.41 9.38
35. 6.41 9.38
36. 6.41 9.38
37. 6.41 9.38
38. 6.41 9.38
39. 6.41 9.38
40. 6.41 9.38
41. 6.41 9.38
42. 6.41 9.38
43. 6.41 9.38
44. 6.41 9.38
45. 6.41 9.38
46. 6.41 9.38
47. 6.41 9.38
48. 6.41 9.38
49. 6.41 9.38
50. 6.41 9.38
51. 6.41 9.38
52. 6.41 9.38
53. 6.41 9.38
54. 6.41 9.38
55. 6.41 9.38
56. 6.41 9.38
57. 6.41 9.38
58. 6.41 9.38
59. 6.41 9.38
60. 6.41 9.38
61. 6.41 9.38
62. 6.41 9.38
63. 6.41 9.38
64. 6.41 9.38
65. 6.41 9.38
66. 6.41 9.38
67. 6.41 9.38
68. 6.41 9.38
69. 6.41 9.38
70. 6.41 9.38
71. 6.41 9.38
72. 6.41 9.38
73. 6.41 9.38
74. 6.41 9.38
75. 6.41 9.38
76. 6.41 9.38
77. 6.41 9.38
78. 6.41 9.38
79. 6.41 9.38
80. 6.41 9.38
81. 6.41 9.38
82. 6.41 9.38
83. 6.41 9.38
84. 6.41 9.38
85. 6.41 9.38
86. 6.41 9.38
87. 6.41 9.38
88. 6.41 9.38
89. 6.41 9.38
90. 6.41 9.38
91. 6.41 9.38
92. 6.41 9.38
93. 6.41 9.38
94. 6.41 9.38
95. 6.41 9.38
96. 6.41 9.38
97. 6.41 9.38
98. 6.41 9.38
99. 6.41 9.38
100. 6.41 9.38

10.18 12.51 nur bis
1.47 nur bis 12.51
18. 7.55 10.25 12.58
19. 7.55 10.25 12.58
20. 7.55 10.25 12.58
21. 7.55 10.25 12.58
22. 7.55 10.25 12.58
23. 7.55 10.25 12.58
24. 7.55 10.25 12.58
25. 7.55 10.25 12.58
26. 7.55 10.25 12.58
27. 7.55 10.25 12.58
28. 7.55 10.25 12.58
29. 7.55 10.25 12.58
30. 7.55 10.25 12.58
31. 7.55 10.25 12.58
32. 7.55 10.25 12.58
33. 7.55 10.25 12.58
34. 7.55 10.25 12.58
35. 7.55 10.25 12.58
36. 7.55 10.25 12.58
37. 7.55 10.25 12.58
38. 7.55 10.25 12.58
39. 7.55 10.25 12.58
40. 7.55 10.25 12.58
41. 7.55 10.25 12.58
42. 7.55 10.25 12.58
43. 7.55 10.25 12.58
44. 7.55 10.25 12.58
45. 7.55 10.25 12.58
46. 7.55 10.25 12.58
47. 7.55 10.25 12.58
48. 7.55 10.25 12.58
49. 7.55 10.25 12.58
50. 7.55 10.25 12.58
51. 7.55 10.25 12.58
52. 7.55 10.25 12.58
53. 7.55 10.25 12.58
54. 7.55 10.25 12.58
55. 7.55 10.25 12.58
56. 7.55 10.25 12.58
57. 7.55 10.25 12.58
58. 7.55 10.25 12.58
59. 7.55 10.25 12.58
60. 7.55 10.25 12.58
61. 7.55 10.25 12.58
62. 7.55 10.25 12.58
63. 7.55 10.25 12.58
64. 7.55 10.25 12.58
65. 7.55 10.25 12.58
66. 7.55 10.25 12.58
67. 7.55 10.25 12.58
68. 7.55 10.25 12.58
69. 7.55 10.25 12.58
70. 7.55 10.25 12.58
71. 7.55 10.25 12.58
72. 7.55 10.25 12.58
73. 7.55 10.25 12.58
74. 7.55 10.25 12.58
75. 7.55 10.25 12.58
76. 7.55 10.25 12.58
77. 7.55 10.25 12.58
78. 7.55 10.25 12.58
79. 7.55 10.25 12.58
80. 7.55 10.25 12.58
81. 7.55 10.25 12.58
82. 7.55 10.25 12.58
83. 7.55 10.25 12.58
84. 7.55 10.25 12.58
85. 7.55 10.25 12.58
86. 7.55 10.25 12.58
87. 7.55 10.25 12.58
88. 7.55 10.25 12.58
89. 7.55 10.25 12.58
90. 7.55 10.25 12.58
91. 7.55 10.25 12.58
92. 7.55 10.25 12.58
93. 7.55 10.25 12.58
94. 7.55 10.25 12.58
95. 7.55 10.25 12.58
96. 7.55 10.25 12.58
97. 7.55 10.25 12.58
98. 7.55 10.25 12.58
99. 7.55 10.25 12.58
100. 7.55 10.25 12.58

10.18 12.51 nur bis
1.47 nur bis 12.51
18. 7.55 10.25 12.58
19. 7.55 10.25 12.58
20. 7.55 10.25 12.58
21. 7.55 10.25 12.58
22. 7.55 10.25 12.58
23. 7.55 10.25 12.58
24. 7.55 10.25 12.58
25. 7.55 10.25 12.58
26. 7.55 10.25 12.58
27. 7.55 10.25 12.58
28. 7.55 10.25 12.58
29. 7.55 10.25 12.58
30. 7.55 10.25 12.58
31. 7.55 10.25 12.58
32. 7.55 10.25 12.58
33. 7.55 10.25 12.58
34. 7.55 10.25 12.58
35. 7.55 10.25 12.58
36. 7.55 10.25 12.58
37. 7.55 10.25 12.58
38. 7.55 10.25 12.58
39. 7.55 10.25 12.58
40. 7.55 10.25 12.58
41. 7.55 10.25 12.58
42. 7.55 10.25 12.58
43. 7.55 10.25 12.58
44. 7.55 10.25 12.58
45. 7.55 10.25 12.58
46. 7.55 10.25 12.58
47. 7.55 10.25 12.58
48. 7.55 10.25 12.58
49. 7.55 10.25 12.58
50. 7.55 10.25 12.58
51. 7.55 10.25 12.58
52. 7.55 10.25 12.58
53. 7.55 10.25 12.58
54. 7.55 10.25 12.58
55. 7.55 10.25 12.58
56. 7.55 10.25 12.58
57. 7.55 10.25 12.58
58. 7.55 10.25 12.58
59. 7.55 10.25 12.58
60. 7.55 10.25 12.58
61. 7.55 10.25 12.58
62. 7.55 10.25 12.58
63. 7.55 10.25 12.58
64. 7.55 10.25 12.58
65. 7.55 10.25 12.58
66. 7.55 10.25 12.58
67. 7.55 10.25 12.58
68. 7.55 10.25 12.58
69. 7.55 10.25 12.58
70. 7.55 10.25 12.58
71. 7.55 10.25 12.58
72. 7.55 10.25 12.58
73. 7.55 10.25 12.58
74. 7.55 10.25 12.58
75. 7.55 10.25 12.58
76. 7.55 10.25 12.58
77. 7.55 10.25 12.58
78. 7.55 10.25 12.58
79. 7.55 10.25 12.58
80. 7.55 10.25 12.58
81. 7.55 10.25 12.58
82. 7.55 10.25 12.58
83. 7.55 10.25 12.58
84. 7.55 10.25 12.58
85. 7.55 10.25 12.58
86. 7.55 10.25 12.58
87. 7.55 10.25 12.58
88. 7.55 10.25 12.58
89. 7.55 10.25 12.58
90. 7.55 10.25 12.58
91. 7.55 10.25 12.58
92. 7.55 10.25 12.58
93. 7.55 10.25 12.58
94. 7.55 10.25 12.58
95. 7.55 10.25 12.58
96. 7.55 10.25 12.58
97. 7.55 10.25 12.58
98. 7.55 10.25 12.58
99. 7.55 10.25 12.58
100. 7.55 10.25 12.58

10.18 12.51 nur bis
1.47 nur bis 12.51
18. 7.55 10.25 12.58
19. 7.55 10.25 12.58
20. 7.55 10.25 12.58
21. 7.55 10.25 12.58
22. 7.55 10.25 12.58
23. 7.55 10.25 12.58
24. 7.55 10.25 12.58
25. 7.55 10.25 12.58
26. 7.55 10.25 12.58
27. 7.55 10.25 12.58
28. 7.55 10.25 12.58
29. 7.55 10.25 12.58
30. 7.55 10.25 12.58
31. 7.55 10.25 12.58
32. 7.55 10.25 12.58
33. 7.55 10.25 12.58
34. 7.55 10.25 12.58
35. 7.55 10.25 12.58
36. 7.55 10.25 12.58
37. 7.55 10.25 12.58
38. 7.55 10.25 12.58
39. 7.55 10.25 12.58
40. 7.55 10.25 12.58
41. 7.55 10.25 12.58
42. 7.55 10.25 12.58
43. 7.55 10.25 12.58
44. 7.55 10.25 12.58
45. 7.55 10.25 12.58
46. 7.55 10.25 12.58
47. 7.55 10.25 12.58
48. 7.55 10.25 12.58
49. 7.55 10.25 12.58
50. 7.55 10.25 12.58
51. 7.55 10.25 12.58
52. 7.55 10.25 12.58
53. 7.55 10.25 12.58
54. 7.55 10.25 12.58
55. 7.55 10.25 12.58
56. 7.55 10.25 12.58
57. 7.55 10.25 12.58
58. 7.55 10.25 12.58
59. 7.55 10.25 12.58
60. 7.55 10.25 12.58
61. 7.55 10.25 12.58
62. 7.55 10.25 12.58
63. 7.55 10.25 12.58
64. 7.55 10.25 12.58
65. 7.55 10.25 12.58
66. 7.55 10.25 12.58
67. 7.55 10.25 12.58
68. 7.55 10.25 12.58
69. 7.55 10.25 12.58
70. 7.55 10.25 12.58
71. 7.55 10.25 12.58
72. 7.55 10.25 12.

jahres. Die meisten Konturzeichnungen entfallen auf das Amtsg. 1. Berlin, nämlich 35, dann folgen Leipzig mit 47, Dresden mit 46, Bremen mit 42, München I mit 33, Hamburg mit 32, Köln und Stuttgart mit 28, Breslau mit 23 und Frankfurt a. M. mit 22.

Paderborn, 29. Juli. Im Westf. B. finden wir folgende Erklärung: Ich, Unterzeichnet, vor mehreren Jahren zu dem Katholicismus übergetreten, bereue nunmehr diesen Schritt von ganzem Herzen und bitte alle, denen ich dadurch Kummer gegeben habe, um Verzeihung. Ich sage mich hierdurch von demselben unbedingt los und widerrufe alles, was ich als Anhänger desselben gesagt und gethan habe. Es wird stets mein ernstes Bestreben sein, wenn ich, was ich sehr leicht wünsche, in unserer hl. römisch-katholischen Kirche zum geistlichen Stande beibringt werde, in ihm durch unbedingte Treue im Glauben und durch Erfüllung meiner heil. Pflichten die Fehler früherer Jahre zu sühnen.

Wuppertal, 23. Juli 1881.

H. Sandhage aus Wuppertal, stud. theol. Köln, 28. Juli. Der „Igl. Commissarius für die erzbischöfliche Vermögensverwaltung in der Diözese Köln“, Hr. Schuppe, erläßt unter'm 15. Juli folgende Bekanntmachung:

Mit Rücksicht auf die durch das Gesetz vom 14. März 1880 (G. S. S. 225) herbeigeführte Modification der den Civilgemeinden gegen die Kirchengemeinden auf der linken Rheinseite obliegenden Verbindlichkeiten wird im Einkommen mit dem Hrn. Oberpräsidenten der Rheinprovinz die Geschäfts-Anweisung vom 1. Mai 1877 (Amtsblatt für 1877, Nr. 23, S. 119) in nachstehender Weise abgeändert. 1. Satz 2 in Absatz 2, Art. 14 fällt fort; an seine Stelle tritt folgende Bestimmung: „Nach dieser Feststellung ist der Voranschlag gemäß § 21 (Schlußsatz) auf zwei Wochen zur Einsicht der Gemeindeglieder nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung öffentlich auszulegen, und in denjenigen lutherischen Kirchengemeinden, in denen die bürgerlichen Gemeinden noch auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 5 und 6 des Gesetzes vom 14. März 1880, G. S. S. 225) Beiträge zu den Kosten für die Bedürfnisse der Kirchengemeinden leisten, nach Maßgabe des § 41 dem Bürgermeister abschriftlich mitzutheilen.“ 2. Satz 2, Absatz 1, Art. 26 fällt fort und wird durch folgende Bestimmung ersetzt: „Nachdem diese (die Gemeindeglieder) der Annahme und Ertheilung der Entlastung (§ 21, Nr. 13 des Gesetzes) zugestimmt hat, ist die Rechnung auf zwei Wochen zur Einsicht der Gemeindeglieder nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung öffentlich auszulegen, und in denjenigen lutherischen Kirchengemeinden, in denen die bürgerlichen Gemeinden noch auf Grund gesetzlicher Verpflichtung (§§ 5 und 6 des Gesetzes vom 14. März 1880, G. S. S. 225) Beiträge zu den Kosten für die Kirchengemeinden leisten, nach Maßgabe des § 41 dem Bürgermeister abschriftlich mitzutheilen.“

Darmstadt, 27. Juli. Am 21. d. tagten in Darmstadt die Vertrauensmänner der Centrumpartei in Hessen zur Besprechung der Wahlen. Man einigte sich, dem M. J. zufolge, dahin, im ersten Wahlgang unter allen Umständen einen Candidaten der Partei selbst, ohne Rücksicht auf die Möglichkeit des Erfolges, aufzustellen. Für den allenfallsigen zweiten Wahlgang wurde ein Compromiß mit Parteien als solchen ausgeschlossen, jedoch für zulässig erklärt, in den einzelnen Wahlkreisen für Candidaten, deren Persönlichkeit und Programm die Berücksichtigung der Forderungen des Centrums im Reichstag mit Rücksicht auf die Wähler zu erlauben. Zur endgültigen Entscheidung aller dahin einschlagenden Fragen wird zu den betreffenden Kreisversammlungen noch ein erwählter Centralausschuß zugezogen. — Allseitig war man darin einverstanden, bei dem Abschluß von Wahlcompromissen sich der höchsten Vorsicht zu befleißigen und namentlich dadurch nicht die Zahl der unbedingten Anhänger des Reichstagslaagers zu vermindern.

Holland.
JO. Holländisch Limburg, 27. Juli. Nun ist die Maasrichter Heiligschmähfahrt auch zu Ende, sie läßt den besten Eindruck zurück. Die ganze Provinz sendete ihre Processionen, oder besser gesagt, Aufzüge nach dem Grabe des großen Bischofs Servatius. Eigentliche Processionen sind mit Ausnahme weniger altgebrachten verboten, nicht aber Aufzüge — so meinte der Minister. Daher gehen jetzt die Wallfahrer wohl in geschlossenen Reihen, beten und singen auch, nur darf der Priester nicht in Aufkleidung sein und dürfen keine religiösen Zeichen wie Kreuze und Fahnen getragen werden. Gewöhnlich jagen diese Aufzüge hinter dem Gesangvereine ihres Ortes und dessen Fahne. Also ein solcher Aufzug ist erlaubt, aber nicht die Procession! Da sieht man doch zu deutlich, worin die Ursache des Verbotes der Processionen zu finden ist. Die Hauptfeier fand zu Maasricht am Sonntage statt, dazu waren erschienen der apostolische Internuntius aus dem Haag, der hochw. Herr Panici, der hochw. Herr Bischof Pareis von Roermond und die Glieder des Domcapitels von Roermond. Der hochw. Herr Bischof hielt im Beisein des apostolischen Internuntius das feierliche Pontificalamt und nachmittags fand unter dem Vorsitz des Nuntius die letzte feierliche Verzeihung der Heiligschmähfahrt statt. Die Menschenmasse war eine sehr große und hat die Heiligschmähfahrt überhaupt wieder viel zur Belebung des Glaubens und der Verehrung für Gott und Kirche beigetragen. Die großartigen religiösen Feiern der letzten Tage sind die treffendsten Antworten auf Culturlämpf und alle Kirchenverfolgungen.

Frankreich.
Paris, 29. Juli. Das Journal officiel veröffentlicht ein Decret, welches die Wahlen auf den 21. August auspricht.

Italien.
Rom, 26. Juli. Eine neue anticlericale Verbindung erläßt, laut dem W. Merl. folgendes Schreiben an die Einwohner des Stadttheils Borgo: „Die clericale Partei, die ihrer Natur nach allen Principien der Freiheit widerstreitet und zur rechten Zeit weder ersicht, noch unterdrückt wurde, hat allmählich angefangen, sich in öffentliche Angelegenheiten zu mischen und ist gleichzeitig fähig geworden, durch die Erfolge der letzten Municipalwahlen. Sie ist soweit gegangen, die scandalösen Ereignisse der Nacht vom 13. Juli zu veranlassen. Unternehmen wir selbstes nicht, diese böse Race ein für allemal zu vernichten, so werden wir vielleicht eines Tages durch dieselbe Italien auf einen falschen Weg geführt sehen. Uns also selbst zu verteidigen gegen die verabscheuungswürdigen Complotte der Clericalen und deren nichtswürdige Abzichten zu durchkreuzen: das ist die Idee, welche zur Bildung eines anticlericalen Vereins geführt hat. Sie werden gebeten, demselben beizutreten.“ — Das angegebene Mittel „diese böse Race ein für allemal zu vernichten“ wäre jedenfalls das einfachste.

Rom, 28. Juli. Wie verlautet, soll in der nächsten Woche ein Consistorium abgehalten werden, in welchem der neue armenische Patriarch Azarian präconisiert werden soll. Man erwartet bei dieser Gelegenheit eine wichtige Allocution des Papstes.

Rom, 25. Juli. Seit dem nächsten Attentat vom 13. ds. Mts., welches offenbar zum Voraus organisiert war, sprechen alle Anzeichen dafür, daß dasselbe für die italienischen Sectionen das Signal zur Verhinderung der Katholikenverfolgung geworden ist. So erklärt das „Popolo Romano“, das anerkannte Organ des Ministerpräsidenten und Ministers des Innern, Depretis, es sei Zeit das System zu wechseln. „Wieder“, sagt es, „hat die italienische Regierung Toleranz bewiesen (?). Aber wir haben uns getäuscht! Nach zehnjähriger Erfahrung muß man erkennen, daß ein solches System nichts ändert und dem Staate nichts nützt und daß die Abneigung gegen die sogenannte ultrapapstliche Regierung immer dieselbe ist. Das muß sich ändern und wir werden es ändern. Als ersten Schritt zu dieser Aenderung verlangt das ministerielle Journal dringend die Unterdrückung der katholischen Vereine, die es als „antinationale“ denuncirt, fängt aber mit echt „liberaler“ Fruchtlei hinzu: „Wir werden aber darum der Katholiken und Pfaffen, mit welchen der oberste Hierarch umgeben sein muß, nicht minder eingedenk sein, denn wir werden ihm gewiß nicht die Vereidigung antun, ihn mit den clericalen Vereinen zu verwechseln.“ Was thun aber die katholischen Vereine? Sie protestiren wie der Papst gegen die Usurpation und die durch dieselbe für das Papstthum geschaffene Lage. Außerdem hat der Papst das Wirken der katholischen Vereine bei jeder Gelegenheit gebeten und ermuntert. Es trifft daher die Drohung des „Popolo Romano“ alle Katholiken Italiens und in erster Linie den Papst. Es ist das in Wirklichkeit das Signal zu einem neuen Systeme, was das officielle Journal antäufelt und das wird das System der Verfolgung bis auf's Meiste sein, denn um die katholischen Vereine zu treffen, muß man das gemeine Recht verletzen und die elementarsten Begriffe der Vereinsfreiheit mißachten.

England.
— Ueber die an Bord des von America in Liverpool eingetroffenen Dampfers „Malta“ entdeckten Gementfässer, gefüllt mit Dynamit und mit einem Uhrwerk versehenen Höllenmaschinen schreiben englische Blätter Folgendes: Die in dem genannten Dampfer enthaltene Anzahl Gementfässer erregte Argwohn, da Gement nach Liverpool bringen so viel heißt, wie Kohlen in Newcastle importiren. Die Gementfässer wurden daher angehalten und um über die ganze Angelegenheit so wenig wie möglich verlauten zu lassen, beschloß man, jene Fässer während der Nacht einer Untersuchung zu unterwerfen. Von den Fässern hatte ein Fäß auf der Außenseite ein schwarzes Kreuz, ein Merkzeichen, das den übrigen fehlte. In diesem fand man sechs Zündbüchsen, welche je ein niedriges Uhrwerk und eine Ladung von drei Pfund Dynamit enthielten; eine oder zwei der Büchsen enthielten überdies noch eine Quantität Nitroglycerin. Bei Zündung der Uhrwerke würde der Dampf nach Verlauf von sechs Stunden zur Explosion gekommen sein. Die „Malta“ hatte 200 Passagiere an Bord, und man denke sich das schreckliche Unglück, wenn zufällig eine der Maschinen während der Fahrt geplatzt hätte. Einige Tage nach Ankunft der „Malta“ lief der „Savarian“, einer der Weylands-Dampfer, ein, welcher einige Passagiere, viel Vieh und auch eine Ladung Gement in Tonnen an Bord führte, welche letztere an dieselben Personen consignirt war. In einer derselben fand man auch richtig sechs weitere, mit gleicher Ladung versehene Höllenmaschinen. Die Empfänger der Gementladung haben sich flüger Weise bis jetzt noch nicht gemeldet und werden wohl auf den Empfang der Waare Verzicht leisten. In allen anderen Häfen Englands, wo Fahrzeuge von America einlaufen, gebraucht man jetzt dieselbe Vorsicht, wie in Liverpool. In elischen der Fässer wurden einige den Namen O'Donovan Rossa tragende Rechnungsbücher gefunden, und wenn dieselben nicht einfach in die Fässer gepackt worden waren, um von der Spur der richtigen Absender abzulenken, so dürfte Rossa's Großprecheri, nach welcher die „Dotterel“ durch seine und seiner Partei Mitwirkung zerstört worden ist, sich leider nicht als leere Behauptung erweisen. Der in den Maschinen enthaltene Dynamit ist nach einer zweiten Untersuchung durch einen der Igl. Inspektoren für Explosionsstoffe mit einem Specialdampfer in See gebracht und dort in 30 Faden Tiefe zerstört worden.

Amerika.
Die in Detroit erscheinende „Stimme der Wahrheit“ schreibt: „Der schändliche Morbanfall auf den Präsidenten bot auch den Katholiken dieses Landes eine Gelegenheit, ihren von böswilligen und unweisen Gegnern häufig angezeigten Patriotismus im glänzendsten Lichte zu zeigen. Viele Bischöfe ordneten öffentliche Gebete für die Erhaltung des Präsidenten an, andere erließen Hirtenbriefe, in welchen sie die Ursachen des schmachvollen Verbrechens auseinandersetzten und ihre Gläubigen dringend auf forderten, den Himmel durch Gebete und gute Werke zu bestärken, damit das drohende Unheil von unserer sterblichen Union fern bleibe. Und Tausende von Priestern und Laien flehten (und werden flehen bis zur völligen Genesung Garfields) in inbrünstigen Gebeten für die Rettung des obersten Beamten, in welchem sie den höchsten Träger der von Gott gesandten Autorität respectiren. Präsident Garfield hat sich mit größter Befriedigung über den musterhaften Patriotismus der katholischen Bischöfe und Priester ausgesprochen und war sehr gerührt über die Sympathien, welche ihm von seinen katholischen Mitbürgern entgegengebracht wurden. Großen und wohlverdienten Beifall haben die Hirtenworte des hochw. Bischofs Gilmore von Cleveland, welche der Feind auf der Warte stehende Prälat aus Anlaß des Attentates an die Priester und Laien seiner Diözese gerichtet hat, auch in nicht katholischen Kreisen gefunden und manchen aufrichtigen Protestanten zu ernstlichem Nachdenken über die katholische Kirche demogen. Bischof Gilmore zeigt in seinem Hirtenschreiben, daß die Mißachtung der Gebote Gottes und der von Gott angeord-

neten Autorität die Quelle ist, aus welcher die Uebel entspringen, an denen unsere Republik krankt. Der hochw. Kirchenfürst weist auf den verderblichen und höchst gefährlichen Mißbrauch hin, daß man hier zu Lande nicht allein glaubt, was man will, sondern auch thut, was einem beliebt — ohne die mindeste Rücksicht auf Gott und dessen Gebote; daß die Freiheit ausartet in Häßlichkeit und die Häßlichkeit in Verachtung der Menschen, der Autorität, der Religion und Gottes selbst. Die fieberhafte Sucht nach Reichtum und der unerfüllte Wunsch nach politischer Macht — das sind nach dem Urtheil des hochw. Oberhirten von Cleveland die zwei einzigen Motive, welche das Thun und Lassen der großen Mehrzahl unserer tonangebenden Mißthäter bestimmen. Wenn der Mammon der Geldgierde und der Götze der Macht nicht gestürzt werden, steuert unsere Union unaufhaltsam dem Untergange zu.“

Rheinland und Westfalen.

Neuß, 30. Juli. Wir verweisen an dieser Stelle auf eine im Quirinusblatt befindliche pyramidenförmige Bekanntmachung betr. den Gottesdienst. Irthümlicher Weise ist in einem Theile unseres Quirinusblattes die erste hl. Messe in der Münsterkirche auf 6 1/2 statt 1/6 Uhr angelegt. Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß die erste hl. Messe, wie gewöhnlich, 1/6 Uhr beginnt.

Neuß, 29. Juli. Bei den Ausgrabungen, welche beabsichtigt wurden, wurde in einer Tiefe von 1 1/2 Fuß unter dem alten Fußboden, in dessen Höhe der neue Belag jetzt angebracht werden soll, der Theil eines anderen Flurbelags aufgefunden, zusammengelegt aus weissen, rothen und blauen Plättchen. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind dies Ueberreste des Bodenbelags der ersten, um die Mitte des 9. Jahrhunderts durch Graf Gerhard von Cleve und seine fromme Gemahlin Verba mit dem Stift zugleich erbauten Stiftkirche. Es wäre sehr erwünscht, daß die mehr als tausendjährige Reliquie sorgfältig erhalten, vielleicht an einer anderen Stelle der Kirche niedergelegt würde, und daß die Forschungen und Untersuchungen im Gotteshaus bei der jetzt gebotenen günstigen Gelegenheit eifrig fortgesetzt werden.

Neuß, 29. Juli. Verhaftet wurden heute Nachmittag drei junge Burken aus Erefeld, welche dort gestohlene Schuhwaaren an den Mann zu bringen, resp. zu verkaufen suchten.

— Bei dem hieselbst Erefelderstraße wohnenden Kleinhändler L., der in letzter Zeit viel von sich reden gemacht, brannten gestern Abend ein paar Gardinen nieder. L. gibt zu, durch unvorsichtiges Umwerfen einer brennenden Kerze an der Entzündung des Brandes Schuld zu tragen. Derselbe wurde vorläufig dingfest gemacht, jedoch heute Abend der hiesigen Alexianer-Anstalt überwiesen, da anzunehmen ist, daß derselbe nicht ganz zurechnungsfähig ist.

Obbils, 28. Juli. Heute Morgen ist auf hiesiger Station ein Bremser verunglückt. Der Mann war eben mit einem Güterzuge angelangt, als er nach geschobenem Andrehen der Bremse heruntergesprang, ein Fährtenritzt hat und so unglücklich unter dem noch in Bewegung befindlichen Zug gerieth, daß ihm die Beine überfahren wurden. Ein Bein ist buchstäblich vom Leibe getrennt, das andere vollständig zerquetscht.

Barmen, 27. Juli. In hiesiger Stadt hat sich, wie das „Amtsblatt“ mittheilt, eine Anzahl geschäftsfloher und sich-beleumwender Menschen zusammengelassen, um auswärtige Geschäfte zu betreiben. Die Leute geben sich für Grundstücks- und Geschäftsinhaber aus, haben Briefbogen mit vielversprechenden Köpfen und bestellten Waaren jeder Art, wobei ein Schwindler den anderen als Referenz angibt. So sind auswärtige Firmen in Butter und Landesspecie, Leder, Porzellan und Weizen, Strumpfwaren, Holzschuhen, Zündhölzchen, Blei und Hartz. Waaren kurz in allen möglichen Artikeln betrogen worden; an eine Bezahlung seitens der Inhabiteritter ist nie zu denken. Die gerichtliche Untersuchung soll eingeleitet sein. Hoffentlich wird dieselbe unsere Stadt von dieser den Credit schädigenden schwarzen Bande befreien.

Essen, 28. Juli. In der Nähe von Rellinghausen, wovorgestern Kirmes war, hat man gestern Morgen die Leiche eines ermordeten Mädchens aufgefunden. Man kann nicht daran zweifeln, daß hier wieder ein schrecklicher Lustmord vorliegt. Das Opfer desselben ist die 10jährige Tochter des Tagelöhners Jämelmann aus Heide.

— Bezüglich dieses Mordes schreibt die „Off. Stg.“: Durch die im Lauf des heutigen Vormittags durch Herrn Sanitätsrath Kreisphyllus Dr. Albers in Gegenwart der Herren Gerichts-Assessor Schulte, Staatsanwalt Oetters, Criminal-Commissar v. Hülffes und Landrath v. Bövels vorgenommene Obduction der Leiche wurde festgestellt, daß hier ein Act brutalster Gewaltthätigkeit vorliegt. Die an der Leiche vorgefundene Bauchwunde war 20 cm lang und 8 cm breit, und außerdem fanden sich noch, jedesfalls durch ein Dolchmesser beigebrachte Stiche vor, welche die Leber ganz durchschnitten hatten. Am Hals waren zwei blutunterlaufene Streifen bemerkbar, welche doch nicht, wie dies vielfach angenommen wird, auf eine Ermüdung schließen lassen. Nach den vorliegenden Merkmalen muß das arme Mädchen durch den Unhold auf entsetzliche Art mißhandelt worden sein.

Bonn, 27. Juli. Der „Germania“ wird von hier geschrieben: „Da unsere Stadt vielfach von den Familien besserer Stände für die Ausbildung der Töchter in's Auge gefaßt wird, so möchte eine Angabe hinsichtlich derjenigen Institute, welche den Katholiken empfohlen zu werden verdienen, erwünscht sein. Um so mehr ist dies nöthig, als verschiedene hiesige Erziehungsanstalten im Laufe der Jahre ihren Charakter gänzlich geändert haben. Letzteres trifft insbesondere zu bei dem Pensionat der Frä. Dieker und Simrod. Dasselbe erfreute sich vor Jahren, als es unter der Leitung von Frä. Wilhelmine Ritter stand, eines wohl begründeten guten Rufes, ist aber schon gleich nach dem Beginne der altkatholischen Bewegung förmlich und öffentlich zu dieser Richtung übergegangen. Gleiches ist der Fall hinsichtlich des Morbach'schen Knaben-Instituts für Ausländer, welches in früheren Jahren den Ruf einer gut katholischen Anstalt besaß, inzwischen aber altkatholisch geworden ist. Da die Gelegenheit der Ausbildung und Erziehung für katholische junge Ausländer der besseren Familien augenblicklich hier nur in beschränktem Maße geboten ist, erfahrungsgemäß aber katholische Eltern vielfach auf Bonn ihr Auge richten, so möchte es angelegt sein, daß die Gründung eines Instituts für katholische junge Leute des Aus-

Landes v.
ein Institut
Germania
verbunden
Dieses Institut
die Lehrer
Erfolge a
richtlich
Gleiche g
Köln, un
ter (beide
für eine
In säm
die Cler
Sonderf
gelegt.
weder pr
Nas
höchst ich
Knecht d
solte auf
steln mach
hen St
flehte er
Kante de
Dahs die
schaffen
daß er a
Ber
des we
obachtung
wandte f
mit einer
unter de
schen de
Hochwoh
tung für
haben.
—
Einem
schweigen
hält, er
Gurgast
nachbar
einen ib
das Gef
im Vab
hatte ih
gewies
Diesen r
immer r
—
Ein 34
meind
mittelm
wabrung
Er moit
schieden
Rimmer
zu witr
leicht er
ten:
Prust
sch, de
zu gebe
Kennni
nicht in
die Pet
Aussch
eine G
119 M
Sta
im
Mon
1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.

Mobilar-Verkauf zu Neuf.

Am Montag den 15. Aug. c.
Morgens 9 Uhr,
lassen die Geschw. Dieß in ihrer Woh-
nung Grefelderstraße dahier theilungs-
halber gegen Barzahlung verkaufen:
1 Tisch, 1 Sopha, 6 Stühle, 1
Nachtisch, 1 Spiegelconsol, 1 Bett-
stelle, 1 Waschtisch, 1 Nachtschrank,
1 Kleiderkasten, alles von Maho-
gani, 6 Tische, 18 Stühle, 4
Kleiderstühle, 2 Glaschränke,
4 Betten mit vollst. Bettzeug,
Gardinen, Bilder, 1 Regulator,
2 Mantelöfen, 2 Seufsen, 4 Stb.
Kult, Antenschrank, Porzellan,
Kupfer Rinn und sonstige Haus-
und Küchengeräte aller Art.
Neuf. Rainer Schopen.

Zu verkaufen:

Das zu Horrem-Dormagen an der
Kommerstlicher Straße gelegene Haus-
erbe No. 5 nebst allem Zubehör, groß
58 Acre 74 Meter, ist unter günstigen
Bedingungen zu kaufen.
Mit diesem Erbe, welches sich für
Wirtschaft, Bäckerei, Gärtnerei eignet,
können noch 11 Morgen Ackerland, da-
selbst gelegen, angekauft werden.
Ankauf ertbeilt
Rainer Schopen in Neuf.

Mobilar-Verkauf zu Kommerstlicher.

Am nächst. Montag d. 1. Aug. c.,
Vormittags 11 Uhr,
läßt Herr Peter Bräcken in seiner
Wohnung zu Kommerstlicher auswan-
derungshalber auf Credit und gegen
Bürgschaft öffentlich und meistbietend
verkaufen:
1 Pflauchs, 1 tragende Kuh, 1
fettes Rind, 1 fettes Schwein, 1
neue Karre, 1 Pflug, 1 Sage, 1
Schleppkarre, Brand- und Kuchholz
und sämtliche Hausmobilen, so-
dann ferner 1 Morg. Luzernerlees
am Rahrwege neben Aulsem und
Schmih.
Bevelinghoven. Klafen.

Jagdschutz-Verein.

Ein Local-Verein des Jagdschutz-Vereins
der Rheinprovinz hat sich am 24.
Juli c. zu Gredendroich gebildet
und werden sämtliche Jagdfreunde,
welche geneigt sind, sich demselben an-
zuschließen, ergebenst ersucht, sich in die
beim Gastwirth Herrn Porrenkott
zu Gredendroich offen liegende Liste
gegen Zahlung des Eintrittsgeldes und
des jährlichen Beitrages aufnehmen zu
lassen.
Der Vorstand.

Reparaturen

und Neu-Ueberziehen an Sonnen-
und Regenschirmen werden in
meiner Wohnung rasch und billig aus-
geführt.
H. Thomas,
Oberstr. 13 am Markt.

Neu Ueberziehen der Sonnen- und
Regenschirme, sowie alle Repa-
raturen macht schnell und billig
Ferd. Schmitz,
Bäcker 31, Schirmfabrikant.

Alle Reparaturen

an Sonnen- und Regenschirmen
werden billig und schnell gemacht
E. Dahl,
Krämerstraße 3.

Herbststräuben, Scharlach-
klee- und Rothklee, sowie
allen zeitigen Feld- u. Garten-
samen.

Samenhandlung

Elbern-Ostmann,
Neuf.

Diesjähriger Scharlachklee-
samen, 30 Pfg., bei
Jac. Schmitz in Grefrath.

Scharlachklee-samen empfiehlt

G. Werbaun,
Dyckhof.

Diesjährigen Incarnat- sowie
Herbststräuben-Samen empfiehlt
J. A. Vehr in Gindorf.

Pensionat Königsbusch

Unter Leitung der Schwestern
der Christlichen Liebe.
(In sehr gesunder Gegend.)
Bei guter religiöser Erziehung wer-
den a) die Kinder in allen Fächern
höherer Mädchenschulen unterrichtet.
b) erwachsene Töchter von 14-20
Jahren zu einem gebihrigen, bürger-
lichen Haushalt, sowie allen weiblichen
Handarbeiten angeleitet.
Pensionspreis incl. Wäsche für
erstere M. 280, der letzteren M. 360.
Das Wintersemester beginnt den 15.
October. Näheres durch den Prospektus.
Zeitige und bestimmte Anmeldungen
erbittet postlagernd Walscheid bei
Heinsberg.
Schwester M. Josephine,
Oberin.

Exercitien zu Königsbusch

vom 5. bis 10. September.
Für Frauen, Jungfrauen, Lehrerinnen.
Zeitige und bestimmte Anmeldungen er-
bittet postlagernd Walscheid bei
Heinsberg.
Schwester M. Josephine,
Oberin.

von Harenne & Co.

vorm. Jacob Breuer
in Neuf,
Krämerstraße No. 7,
empfehlen:
Albums für Briefmarken,
Photographien, Poësie, Brief-
tafeln; Bilderbücher; Cigarren-
Kästchen; u. Handarbeit; Stühle;
Gold-Börser u. Läden;
Handschuhschalen; Handschuhe u. a.
Taschen für Reise u. Schule;
Musik- u. Schreib-Mappen;
Nähtaschen; alle Kamm- u. a.
Toilette- und Schmuckwa-
ren; Spiegel, Seifen und
Parfümerien.
— Körbe. —
Reiche Auswahl in Gebet-
büchern, Heiligenbil-
dern, Crucifixen u. Ro-
senkränzen.
Schulbücher und Hefen,
Schiefertafeln u. Griffel,
Bleistift, Stahlfeder, Feder-
halter, Federkasten, Lineale,
Rechnzeuge.
Siegel und Briefmarken.
Alle Schreib- u. Zeichenwa-
ren gut und billig!
— Ges. Geschäftsstelle. — Ange-
bote.

Mit dem heutigen Tage habe ich
mein Kohlengeschäft krankheits-
halber eingehen lassen.
Kaspar Breuer.
Emser Pastillen, Emser Wasser,
Victoriaklee, Junghut Jans
Bitterwasser empfiehlt
Wilh. Jos. Cremer,
Nachfolger.

Wichtig für Kranke aller Art.

Spezialist für Bandwurm mit
Kopf unter Garantie in 1/2 bis 2 Stun-
den, sowie Spul- und Maden-
würmer und besonders für Bruch-
leidende und aufgesprungene
Blutaderknoten (Wunden),
woran tausende von Frauen
leiden, und sonstige Krankheiten.
In Neuf bin ich vorläufig jeden
Montag Morgen v. 8-12 Uhr
in der Restauration des Hrn. August
Schoenen, Grefelderstraße, zu spre-
chen. Briefe erbitten direct nach Grefeld.
A. Kamp aus Grefeld,
Mariannenstraße 117.

Zwei Zimmer mit Wasserleitung
zu vermieten. Rheinthor 32.

Eine schöne Wohnung an eine
Kleie Familie zu vermieten.
Niederstraße 36.

Das Haus Rheinwallstr. 22 ist
unter günstiger Bedingung zu verkaufen.
Näheres im Hause selbst.

Eine schöne Wohnung, 4 Räume,
Partee, mit und auch ohne Lagerraum
zu vermieten. B. Freise

Neußer Bürger-Schützenverein.

Heute Samstag, Abends 9 Uhr:
IV. General-Versammlung.
„Wahl der Majore!“
Nur Mitglieder haben Zutritt und können Einschreibungen an der Cassa
vorgenommen werden.
Das Comité.

Wettrennen zu Neuf.

Die diesjährigen Rennen des
Neußer Reiter-Vereins
in Verbindung mit dem
Düsseldorfer Reiter-Verein
werden abgehalten
Sonntag, 7. u. Montag, 8 Aug., Nachm. 4 Uhr,
auf den Neußer Wiesen in unmittelbarer Nähe der Stadt.
Der Vorstand.

Großes Gesang- und Musikfest zu Königshoven.

am Sonntag den 14. August, veranstaltet vom Gesang-
Verein „Frohinn“ unter Mitwirkung 17 auswärtiger
Vereine. Das Nähere belegen die Programme.
Das Fest-Comité.

Tapeten-Resse

in Partien von 5-20 Rollen zu bedeutend herunter gesetzten
Preisen in der Fensterglas und Tapetenhandlung von
Franz Oidtman an der Münsterkirche.

Locomobilen u. Dreschmaschinen Unkrautmaschinen-Maschinen.

von M. 48 an, prämirt auf allen Ausstellungen empfiehlt
das Maschinengeschäft von
Scheidweiler & Engelmann
in Köln, Rodusstr. 7.

Kalk

frisch gebrannten sowie altgedichteten
und frischen Steinkohlenschlacken
empfehlen billigst
Theod. Busch,
Rheinthor.

Breißelbeeren

liefert billigst gegen Nachnahme. Be-
stellungen erbittet bald
Joh. Grobbel,
Friedeburg (Westfalen).

Comptoir- und Laden-Verhelfer

gesucht. Selbstgeschriebene An-
erbieten mit Angabe der besuch-
ten Schulklassen, unter G 2000
besorgt die Exp. d. Btg.

Bankarbeiter, Schloffer gesucht
von Joh. Derichs, Maschinenfabrik
in Bevelinghoven.

Ein kräftiger Schmiedegeselle
gesucht von
J. Schwenen, Oelen.

Ein Bäckerlehrling gesucht.
Niederstraße 39.

Ein erfabr. Schuhmachergeselle
gesucht. F. Sturm, Grimlinghausen.

Ein Stellmacher-Geselle
auf dauernde Arbeit sucht
Joh. Frohheim, Stellmacher
in Grottenherten b. Kirchherten.

Pius-Verein.

Sonntag, 31. Juli, Abends 6 1/2 Uhr:
General-Versammlung.
Gesellen-Krankenlade.
Montag Abend, nach 8 Uhr, Bei-
tragszahlung bei Gebrüder Junfers.
Der Vorstand.

Restauration Zansen.

Morgen Sonntag großes Preis-
fest um drei werthvolle Preise.

Gesellschaft „Schützenlust“.

Sonntag den 31. Juli c. findet bei
Herrn Jacob Leuchtenberg in
Grimlinghausen

Vogelschießen und Tanzkränzchen

statt.
Außerdem findet ein Schießen statt
auf der Luftschleife, wozu zwei Preise
von ungenannten Herren geschenkt wor-
den sind. Hierzu ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Der Verein „Gänsekampf“

feiert am Sonntag den 31. Juli sein
diesjähriges Stiftungsfest in be-
kannter Weise, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Tanzkränzchen in der neudecorierten Tonhalle der Gebr. Jansen.

Es ladet ein der Vorstand.
Am Sonntag den 31. Juli,
Abends 6 Uhr:

Generalversammlung des Reiter-Vereins

bei Frau Wittwe Pfeiffer in Ro-
sellen.
Auswärtige, welche sich betheiligen
wollen, können in dieser Versamm-
lung oder bei Herrn Borellius,
Wwe. Pfeiffer und Wilms bis
zum 21. August ihre Theilnahme an-
melden.

Der Reiter-Verein. Büdericher Schützen-Verein.

Sonntag den 31. Juli, Nachmittags
5 Uhr:

Rechnungs-Abgabe im Locale der Wwe. Boffen.

Der Vorstand.

Jacobi-Markt zu Züchen.

Am Sonntag den 31. Juli und
Montag den 1. August von 4-8 Uhr
Tanzmusik

früher: BALL

wozu ergebenst einladet
Joh. Eden.

Jacobi-Markt in Züchen.

Sonntag den 31. Juli und Montag
1. August:

Tanzmusik

bei
Entree 25 Pfg.

Diesjähriger schöner Scharlach- klee-samen zu haben bei

Franz Kremer, Busch b. Hemmerden.

Diesjähriger schöner Scharlach- klee-samen zu haben bei Jacob Dankers zu Busch bei Hemmerden.

Düsseldorfer am Schwanenspiegel schöne Weier-Nachen zu verkaufen.

Hierzu zwei Beilagen.